



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

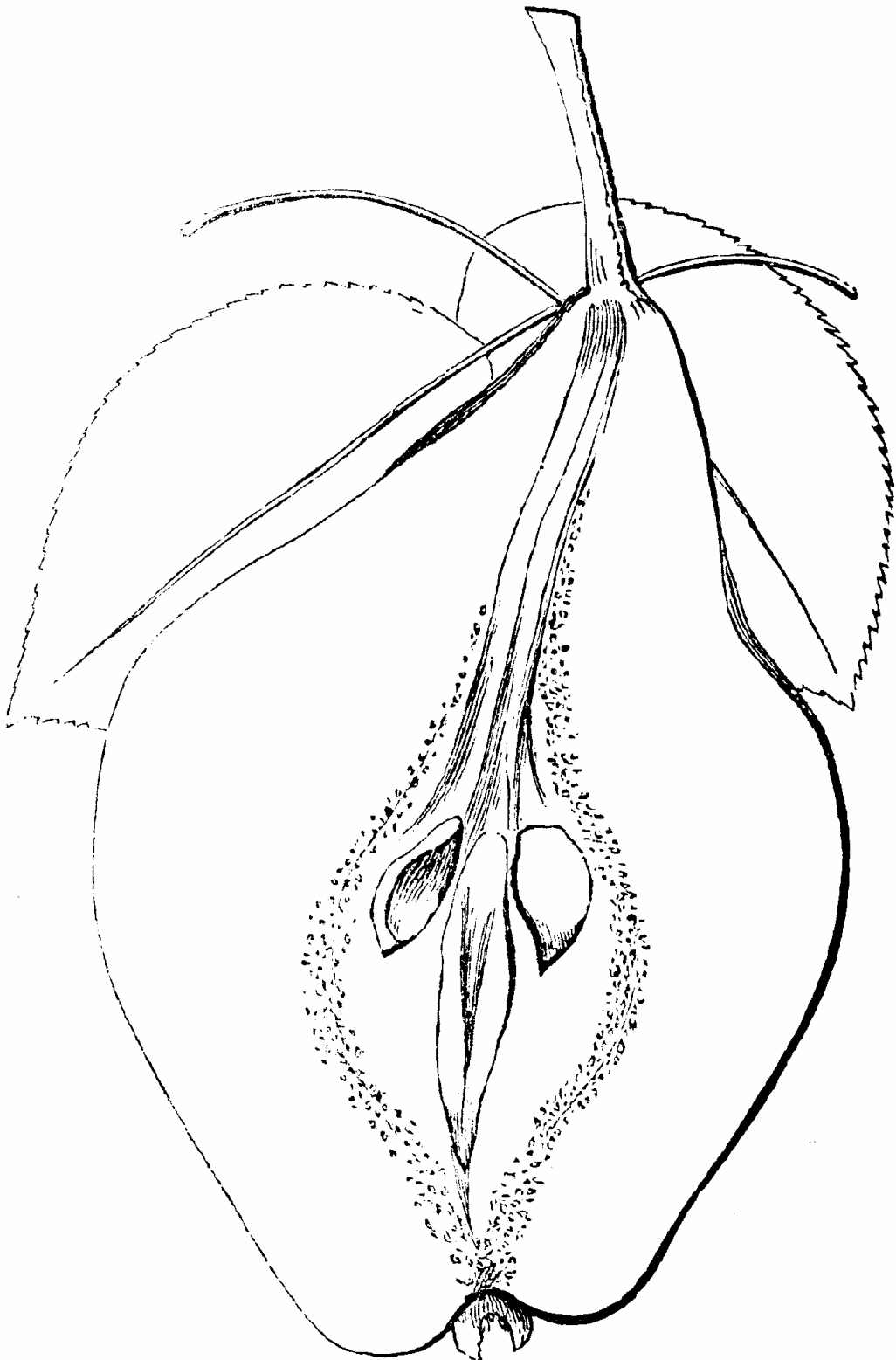


**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 425. *Sir's Butterbirne*. Die I, 3. 2 (3); Luc. III (V, 1 a.; Jah'n III, 2 (3)).



*Sir's Butterbirne*. Vivort (Sir). \*\* Nov. Dec.

Heimath und Vorkommen: Dieselbe wurde erzogen vom Gärtner Sir in Courtray in Belgien und der Baum lieferte um 1845 die ersten Früchte. An einem von Papeleu bezogenen Zwergbaume erntete ich bereits selbst die Frucht ziemlich groß und schön, doch nicht so groß, als sie die Figur oben zeigt, zu welcher eine Frucht des Herrn Leroy von der Berliner Ausstellung gedient hat.

Literatur und Synonyme: Bivorts Album III. S. 53. — Annal. de Pom. V. S. 7. In beiden ist sie gleich bauchig birnförmig ( $3\frac{1}{2}$ " breit,  $4\frac{1}{2}$ " hoch) abgebildet, und ziemlich gleichlautend von Bivort beschrieben. — Decaisne im Jard. fruit. Lief. 43 hat sie kleiner, um den Kelch kürzer abgerundet, als auf meiner Zeichnung oben dargestellt, sonst von gleicher Form, nur regelmäßiger. Er bezweifelt die vom l'Horticulteur français (1858) angegebene Größe von 36 Centim. im Umfange und 15 Cent. in der Höhe, wie sie übrigens Baltet S. 30 ebenfalls angibt nach 2 von ihm erzogenen Früchten, deren jede 750 Grammen (über  $1\frac{1}{2}$  Pfd.) gewogen habe. Von Hr. Millet aus Tirlemont erhielt ich in Namur gleichfalls eine in Form meiner Zeichnung oben ziemlich gleiche Frucht von  $3\frac{1}{4}$ " Breite und fast 5" Höhe, doch wählte ich zur Darstellung wegen Raumerparniß die kleinere. — Liron d'Airol. Descript. I. Tab. 2, Fig. 2, wie Biv. — Leroy bezeichnet sie in f. Cat. als prächtig, excellent, sehr werthvoll.

Gestalt: Bivort beschreibt die Frucht seiner Abbildung entsprechend als bauchig birnförmig, beulig, regelmäßig nach dem Kelche hin abnehmend. — Decaisne als rundlich oder oval nach dem Stiele zu verschmälert. — Nach meiner Formentafel kann ich sie wohl bezeichnen als unregelmäßig oval, nach beiden Enden hin, nach dem Stiele zu jedoch stärker abnehmend und mit birnförmiger oder kegelförmiger, mehr oder weniger abgestumpfter Spitze endigend.

Kelch: kurz- und spitzblättrig, geschlossen oder halboffen, in einer kleinen oft unregelmäßigen Einsenkung, die mit Beulen besetzt ist, welche als flache Kanten über den Bauch hinlaufen und die Form ungleich machen.

Stiel: ziemlich stark und lang, meist gekrümmt, braun, nach der Birne zu grün, steht obenauf ohne Absatz. Oft läuft ein Höcker in ihm aus, der ihn schief drückt.

Schale: glatt, glänzend, hellgrün, stellenweise wie bläulichgrün, mit dunkelgrünen Punkten, auch einzelnen größeren braunen Punkten, ohne Rötze, zuweilen um den Stiel oder Kelch braun berostet. Die Frucht wird auch in der Reife nicht gelb, nur etwas heller oder weißlich grün, doch soll sie sich gelb färben, wenn sie auf Duitte erzogen wird.

Fleisch: weiß, unter der Schale grünlichweiß, sehr fein, sehr saftreich, ganz butterhaft, zwar noch angenehm gewürzt süß, doch bemerkte ich mir sowohl zu der französischen, wie zu der belgischen Frucht, daß Zucker und Gewürz etwas mehr vorhanden sein könnten, und daß eine gleichzeitig versuchte Bosc's Flaschenbirne ungleich besser war. Wahrscheinlich sind kleinere Früchte süßer und würziger und der Angabe Biv. mehr entsprechend, der sie als gezuckert und delicat gewürzt schildert. Doch sagt auch Decaisne: eau sucrée, legerement adstringente, peu parfumée.

Kernhaus: nur sehr fein angedeutet, stark hohlachsig, die hohle Achse mit markiger Wandauskleidung, die Kerne sind groß, oft unvollkommen, länglich, mit einem kleinen Höcker.

Reife und Nutzung: die Reifezeit beginnt nach Biv. im November und verlängert sich bis Ende December. Meine Frucht von Leroy war Anfang Nov. und die von Millet den 20. Oct. reif, doch war Letzteres im Jahre 1862, in welchem Alles früher war. — Ueber die von mir selbst erzogenen Früchte kam ich nicht ins Reine, sie sprangen im anhaltenden Herbstregen sämtlich auf und wurden dadurch unbrauchbar. Nach Baltet nimmt auch die Frucht, angeblich unbeschadet ihrer Güte, oft schwarze Flecken an — woraus immer zu schließen, daß sie bei uns Schutz und jedenfalls das Spalier verlangt.

Eigenschaften des Baumes: derselbe zeigt bei mir ein schwaches Wachstum. Biv. schildert ihn als ziemlich starkwüchsig und fruchtbar, am besten auf Wildl. zu pflanzen, er bilde sich bald zur Pyramide aus, zeige aber selbst auf Duitte ziemlich Dornen. — Die Blätter sind etwas klein, oval, oft elliptisch, glatt, regelmäßig ziemlich scharf gesägt, flach, etwas schifförmig, dunkelgrün und glänzend. — Sommerzweige olivengrün, nach oben mehr bräunlich grün, gelbgrau punktiert.